



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Maiausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

17/76

2. Tagung der Kreisleitung

Die 2. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED fand am 28. April 1976 in unserem Kulturhaus statt. Den Bericht gab Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick.

In seinem Bericht dankte er im Namen des Sekretariats der Kreisleitung dem Kollektiv unseres Werkes, das unter Führung der Betriebsparteiorganisation hohe Leistungen und Initiativen im "sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitag der SED gezeigt hat. Er würdigte die erzielten Leistungen auf dem Gebiet der Materialökonomie. So wurde in der „Woche der Materialökonomie“, zu der der Arbeitsstab WF aufgerufen hatte, eine Materialeinsparung von 140 000,- Mark erzielt.

Die Jugend von Köpenick konnte bisher als Parteitaginitiative 40,9 Millionen Mark in der Materialökonomie abrechnen. 1222 Tonnen Schrottsammeln und 150 Tonnen Altpapier der Verwertung zuführen. Von Januar bis April 1976 hat die Kreisparteiorganisation von Köpenick 286 Kandidaten, vorwiegend die besten jungen Arbeiter, aufgenommen. Genosse Otto Seidel informierte die Tagung über einige Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So werden zum Beispiel bis einschließlich 1979 3039 m² Verkaufsräume zur besseren Versorgung der Bevölkerung neu gebaut. Dazu gehören eine Halle mit 734 m² in Oberschöneweide, eine Halle mit 420 m² in Köpenick Nord und zwei Hallen in Friedrichshagen.



Friedrich Schulz

Genosse Friedrich Schulz arbeitet seit 1963 im Werk für Fernsehelektronik. Sozialer Herkunft nach ist er Arbeiter. Über die Schule und das Studium entwickelte er sich zum Diplomingenieur.

Sein Wissen fand im WF bereits in verschiedenen Bereichen seine Anwendung. Zunächst war er Leiter des Fuhrparks, arbeitete dann als Projektierungsingenieur, als wissenschaftlicher Mitarbeiter und ist heute Bereichsleiter in TG.

Die fachlichen Kenntnisse des Genossen Schulz vereinen sich mit einem hohen politischen Bewußtseinsgrad. Er genießt dadurch das Vertrauen aller seiner Genossen und Kollegen. Friedrich Schulz hat einen maßgeblichen Anteil an der Fertigstellung der Betriebsgaststätte.

Er nimmt verschiedene gesellschaftliche Funktionen wahr, ist Mitglied der Zentralen Parteileitung und darüber hinaus der Kampfgruppe.

Genosse Schulz tritt immer offensiv als Agitator der Partei der Arbeiterklasse auf. Seine Argumente sind überzeugend und vom Klassenstandpunkt geprägt.

Friedrich Schulz ist mehrfacher Aktivist, erhielt die Treuemedaille der Kampfgruppe und für hohe Einsatzbereitschaft die Verdienstmedaille der Kampfgruppe. Genosse Schulz ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Unsere Delegierten zum IX. Parteitag der SED



Peter Strassenberger

Genosse Peter Strassenberger, 38 Jahre, gehört seit 13 Jahren zu unserem Betriebskollektiv. Nach Absolvierung seines Hochschulstudiums fing er als Projektierungsingenieur in unserem Betrieb an zu arbeiten. Viele Funktionen übte Genosse Strassenberger in der AFO-Leitung Technik aus. Drei Jahre leitete er die APO T.

Allen Genossen der Betriebsparteiorganisation ist Peter Strassenberger als aktiver Agitator und Propagandist bekannt. Konsequenter vertritt er den Standpunkt eines echten Kommunisten. In der Wahlperiode 1965/69 wählten ihn die Genossen in die Zentrale Parteileitung. 1969 wurde ihm die Aufgabe des Leiters des Büros des Betriebsdirektors übertragen. Gleichzeitig wählten ihn die Genossen der APO Werkleitung zu ihrem Sekretär. Im Oktober 1975 sprachen die Genossen der Betriebsparteiorganisation dem Genossen Peter Strassenberger ihr Vertrauen aus und wählten ihn zum Sekretär der BPO.

Genosse Strassenberger erhielt die Artur-Becker-Medaille in Bronze, wurde als Aktivist ausgezeichnet, ist Träger der Verdienstmedaille der Kampfgruppe und war Mitglied eines ausgezeichneten sozialistischen Kollektivs. Genosse Strassenberger ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Erfüllte Verpflichtung zum IX. Parteitag

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED fand am 23. April 1976 im Stadtbezirk Köpenick die Jahresinspektion der Volkspolizeiinspektion/Abteilung Feuerwehr in allen örtlichen und betrieblichen Feuerwehren statt.

Gleichzeitig wurden während dieser Inspektion die Leistungsstufen der einzelnen Wehren abgenommen. Die Feuerwehr unseres Werkes

konnte hierbei ihren guten Ausbildungsstand und hohe Einsatzbereitschaft demonstrieren und mit Erringung der Leistungsstufe I als höchste Qualifizierungsstufe die Zielstellung zum IX. Parteitag erfüllen.

Dank und Anerkennung zu diesem Erfolg allen Kameradinnen und Kameraden sowie deren staatlichen Leitungen.

Wehrleitung: Buley, Brandmeister

Ehrennadel der URANIA in Gold verliehen

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der URANIA wurde Dr. Walter Jahns für gute Arbeit als Kreisvorsitzender des Kreisvorstandes der URANIA mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Außerdem wurde er in den Bezirksvorstand der URANIA gewählt.

Protestresolution

An die Militärjunta in Chile
Wir fordern die Freilassung von Luis Corvalan!

Unser Kollektiv, das den verpflichtenden Namen „Pablo Neruda“ trägt, fordert von den Machthabern in Chile:

1. Freiheit für das Volk von Chile
 2. Entlassung der politischen Gefangenen
 3. Wiederherstellung der Demokratie in Chile
 4. Selbstbestimmung und Menschenrecht — Bestandteil der UNO-Charta — muß in Chile zum Bestandteil einer Regierungspolitik werden, die auf dem Boden der Unidad Popular die Politik des Genossen Allende fortsetzt.
- Kollektiv „Pablo Neruda“, TM 2

Planerfüllung per April 1976

WF -	Röhren	103,4 %	Entwicklung	109,4 %
insgesamt	Diode	100,6 %	Produktion	116,3 %
Bildröhre	Sonderfertig.	103,8 %	A	101,1 %

Zusammenkunft langjähriger Genossen

Auf Einladung der BPO hatten sich anlässlich des 30. Jahrestages der SED langjährige Genossen unseres Werkes zu einer feierlichen Zusammenkunft getroffen.

Einige von ihnen schilderten ihre Eindrücke und Gedanken.

Ernst Pfeffer: Buchhalter in der Abteilung H 1, seit 30 Jahren Mitglied der SED, außerdem dem FDGB, der DSF und dem DTSB zugehörig. „Auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal für die Einladung der BPO zur Feierstunde bedanken. Es hat mich bewegt, daß sich alte Genossen trafen um Erfahrungen und Meinungen zur Parteiarbeit auszutauschen. Außerdem fanden unsere Anstrengungen mit der Einladung eine Würdigung. Obwohl ich bereits 68 Jahre alt bin, arbeite ich noch weiter. Mein Kollektiv braucht mich, ich fühle mich darin wohl. Deshalb macht mir die Arbeit auch Spaß. Darüber hinaus bin ich auch noch als stellvertretender Parteigruppenorganisator aktiv.“

Karl Schulle: Gruppenleiter in der Abteilung Ökonomie des Werkteils B. 25 Jahre Mitglied der SED, dem FDGB und der DSF zugehörig; anlässlich des 1. Mai dieses Jahres wurde Genosse Schulle als Aktivist ausgezeichnet, dazu unser herzlichster Glückwunsch.

„Über die Einladung der BPO habe ich mich sehr gefreut. Obwohl ich mich mit 50 Jahren noch nicht zum alten Eisen zähle, wurde mir bewusst, daß unsere Partei doch nun



Während der feierlichen Zusammenkunft am 21. April 1976

Foto: Bildstelle



schon so viele Jahre besteht, daß die Schlußfolgerung zulässig ist, daß sie sich als Vortrupp der Arbeiterklasse bewährt hat.

Diese Tatsache machte auch der Diskussionsbeitrag des Genossen

Jacobsen deutlich. Genosse Jacobsen sprach über die Anfänge des politischen Lebens in Köpenick und im WF. Seine Worte waren für mich besonders interessant.“

Die Bedeutung des 8. Mai

das argument

Die Mitglieder und Funktionäre der Grundeinheit der DSF leisten mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb unter der Losung „Freundschaft — Дружба! — Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft“ einen wertvollen Beitrag zur weiteren Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion. Gleichzeitig ist dieser Wettbewerb eine spezielle Art der Auswertung des XXV. Parteitages der KPdSU und der Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED. Die Verbindung beider Ereignisse durch alle gesellschaftlichen Kräfte unseres Staates ist typisch für das enge Verhältnis unserer beiden Länder zueinander.

Gütezeichen 1 verliehen

Entsprechend der Tradition rechnete auch der Werkteil Diode am Vortage des 1. Mai seine Wettbewerbsergebnisse ab. Die vergangene Wettbewerbsperiode wurde durch die Besonderheit geprägt, daß sie Auskunft gab über die Erfüllung der Verpflichtungen zum IX. Parteitag der SED. Zu den hervorragenden Ergebnissen des Werkteilkollektivs gehört eine 78monatige Erfüllung des Planes der Warenproduktion.

Genosse Menger, amtierender Betriebsdirektor, teilte den Kollegen

Unsere Geschichte ist seit dem historischen Ereignis der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 1945 durch die ruhmreiche Sowjetarmee für immer mit der Sowjetunion verbunden.

Uneigennützig halfen uns unsere sowjetischen Klassenbrüder bei der Errichtung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates und schufen damit die Voraussetzung für den erfolgreichen Weg, den er bis heute eingeschlagen hat.

Diese Tatsache wird angesichts des vor uns stehenden IX. Parteitages und der aus den Dokumentenentwürfen hervorgehenden vorgezeichneten Entwicklung besonders deutlich. Das Bündnis der SED und der KPdSU beruht auf der Gleichheit der Stellung zur Theorie und Praxis der Wissenschaft des Marxismus-

mit, daß dank ihrer vorbildlichen Einsatzbereitschaft das Gütezeichen 1 für die SAY-Diode verliehen werden konnte.

Im Namen der Werkteilleitung dankte Genosse Zetsche, amtierender Werkteilleiter, allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Anstrengungen. Er brachte zum Ausdruck, daß die vergangene Wettbewerbsperiode Beweis dafür ist, daß auf das Werkteilkollektiv Verlaß ist. Im Anschluß an seine Ausführungen wurden acht Kolleginnen und Kollegen als „Aktivist“ ausgezeichnet. (Lesen Sie Näheres im WF-Sender Nr. 18)

Leninismus sowie beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus. Das ist die unerschütterliche Basis für die geplante kontinuierliche und dynamische Entwicklung unserer beiden Länder.

Unter Leitung der Parteiführung und Regierungen der DDR und der UdSSR schreitet der Prozeß der Verflechtung unserer Volkswirtschaften zum Nutzen beider Völker immer weiter voran. Dem dient die Koordination der Volkswirtschaftspläne für die Jahre 1976—1980, die eine Vielzahl konkreter Maßnahmen zur Vertiefung der Arbeitsteilung, Spezialisierung und Kooperation enthalten.

Vom heutigen Stand der Entwicklung der DDR sollten wir ausgehen, wenn wir die Bedeutung des 8. Mai 1945 einschätzen wollen. H. B.

Verpflichtungen erfüllt

Mit folgenden Kennziffern erfüllte der Werkteil Diode seine Verpflichtungen für das I. Quartal 1976:

Erfüllung des Planes	
Warenproduktion	102,4 %
Steigerung der	
Arbeitsproduktivität	112,1 %
Beteiligung am Neuererwesen	136,8 %
Beteiligung an Schulen	
der sozialistischen Arbeit	79,5 %
Soz. Gemeinschaftsarbeit	95,0 %
Mitgliedschaft zur DSF	88,6 %
Persönlich-schöpferische Pläne	113
Persönlich-schöpferische Pläne der Meister	4
Ingenieurpässe	13



wf - aktuell

Auszeichnungen zum 1. Mai

Anlässlich des 1. Mai 1976 wurden für ständig hohe Einsatzbereitschaft und treue Pflichterfüllung in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet:

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und der Medaille für treue Dienste in Gold

Genosse Heinz Will, A 2

Genosse Bodo Göttsch, RP

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Friedrich Schulz, TG
Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Genosse Heino Schiller, DH

Genosse Joachim Bauer, TM 2

Mit der Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Silber

Genosse Günther Nipkow, A 1

Genosse Joachim Köhn, WO

Genosse Joachim Gruber, EP

Mit der Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Bronze

Genosse Siegfried Streuber, TM 7

Allen ausgezeichneten Genossen werden auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche und der Dank für ihre ständig hohe Einsatzbereitschaft beim Schutz unseres sozialistischen Staates ausgesprochen.

Leitung der Hundertschaft

Veranstaltungen im Kulturhaus

Dienstag, 11. Mai 1976,

15.30 Uhr Vortragssaal

Herr Janos Gellert vom Ungarischen Kulturzentrum zeigt einen Dia-Tonvortrag über die Volksrepublik Ungarn. Anmeldungen über App. 23 86.

Dienstag, 11. Mai 1976,

16.30 Uhr T-Saal/Sonderversammlung

Anlässlich des Tages der Befreiung vom Hitlerfaschismus gastiert in unserem Kulturhaus das Gesangs- und Tanzensemble des zentralen Hauses der Eisenbahner aus Moskau. Kartenbestellungen über die Kulturhausleitung, App. 23 86.

Mittwoch, 12. Mai 1976,

15.30 Uhr — Vortragssaal

Gemeinsame Veranstaltung zur Woche des Buches mit der Gewerkschaftsbibliothek mit Lothar Kusche — Eulenspiegel Verlag. Anmeldungen über Apparat 23 86.

Dienstag, 25. Mai 1976,

15.30 Uhr Vortragssaal

Rechtsvortrag mit Diskussion „Verurteilung auf Bewährung“ — Frau Michalski, Stadtbezirksgericht Köpenick. Anmeldungen über App. 23 86. H. Bensch

30 Jahre SED — 30 Jahre im Dienste des Volkes

Am 21. April 1976 konnte unsere Partei auf den 30. Jahrestag seit ihrer Gründung zurückblicken. Jeder Genosse, jeder Bürger weiß: Es waren 30 Jahre, ausgefüllt mit anstrengender und komplizierter Arbeit. Es mußten harte Klassenkampfsituationen überwunden sowie neue Denk- und Verhaltensweisen bei uns selbst anerzogen werden.

All das, worauf wir heute stolz sind, was das Leben lebenswert macht und die Perspektive für morgen, die uns der IX. Parteitag stellen wird, ist das Ergebnis der Gemeinsamkeit in den Absichten und dem Wollen zwischen der Bevölkerung unserer sozialistischen Republik und der Partei, als Vortrupp der Arbeiterklasse.

Die herzliche Verbundenheit fand am 21. April 1976 im Werkteil Röhren erneut eine eindrucksvolle Bestätigung. 52 sozialistische Kollektive überbrachten der Leitung der APO, in Form von Grußadressen,

Blumen, Wettbewerbsergebnissen und neuen Verpflichtungen, ihre Glückwünsche zum 30. Jahrestag der Partei.

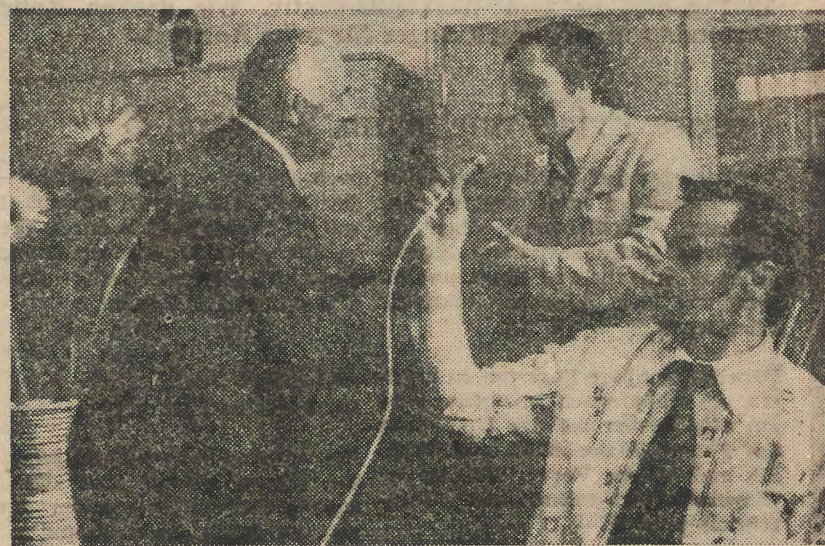
Am Nachmittag legten die Bereiche vor der APO-Leitung, AGO und dem Werkteilleiter Rechenschaft ab über die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

Im Ergebnis wurde deutlich: Das Kollektiv des Werkteils Röhren wird mit Tatkraft und Optimismus neue Maßstäbe für die weitere Arbeit setzen. Das Kollektiv steht fest und treu zu den Beschlüssen der Parteiführung für die Entwicklung der Hauptstadt Berlin bis 1990 und die daraus ergebenden Anforderungen an die Arbeit des Werkteils Röhren. Die APO-Leitung möchte allen Kollektiven Dank sagen für ihre Glückwünsche und versichern, daß sie alles tun wird, um das Vertrauensverhältnis zwischen den Kollektiven und der APO weiter zu festigen.

K. H. Dietrich, APO-Sekretär



Rechenschaftslegung der Bereiche des Werkteils R vor APO- und Werkteilleitung
Foto: Illé



Produktionsplan erfüllt Neuerertätigkeit

Per 31. März 1976 übererfüllte der Bereich RG den Produktionsplan mit 27,4 Prozent gegenüber dem Jahresplan. Die ökonomischen Verpflichtungen dieses Bereiches zu Ehren des IX. Parteitages spiegeln sich wider in der Arbeitszeiteinsparung, Materialeinsparung und Maßnahmen zur besseren Auslastung der Grundmittel.

Mit 103,8 Prozent per 31. März 1976 erfüllte der Bereich RS den Plan der Warenproduktion. 24 Prozent der Belegschaft sind am Neuererwesen beteiligt. Diese Kollegen erwirtschafteten per 19. März einen Nutzen von 22 562 Mark.

URANIA — Möglichkeit der Wissensaneignung

Wir veröffentlichen auszugsweise den Diskussionsbeitrag des Genossen Heuermann, mit dem er sich anlässlich der URANIA-Kreisdelegiertenkonferenz am 20. März 1976 zu Wort gemeldet hatte.

„Wir haben als Mitgliedergruppe besonders dadurch an Aktivität und Einfluß gewonnen, daß die sozialistischen Kollektive und die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ Forderungen nach vielseitigen Informationen stellten und Wünsche nach Vermittlung umfangreichen Wissens äußerten. Die Zahl der Veranstaltungen und Vorträge für die sozialistischen Kollektive wurde übererfüllt. Die Zahl der anderen Veranstaltungen, die im Arbeitsplan für 1975 enthalten waren, sind im wesentlichen erfüllt worden. Die neu gegründete Sektion Wirtschaftswissenschaft beim Kreisvorstand wurde von uns unterstützt. Ebenso gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der KDT in unserem Werk unter Vorgabe von interessierenden Themen.“

Für 1976 sind nach wie vor die Schulen der soz. Arbeit ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wahlthemen für die „Schulen der soz. Arbeit“ werden in diesem Jahr unter zwei Gesichtspunkten gestellt. 1. Wie bereiten wir den IX. Parteitag der SED vor; und wie werden wir den Anforderungen, die sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED ergeben, gerecht?

2. Auswertung des XXV. Parteitages der KPdSU und in dem Zusammenhang Herausarbeitung der Bedeutung der sozialistischen ökonomischen Integration.

Großen Wert legen wir auch auf eine inhaltlich gut vorbereitete Anleitung der Gesprächsleiter. Dabei beachten wir besonders den Zusammenhang zwischen betrieblichen Aufgaben und den Beschlüssen der Partei.

Wir haben festgestellt, daß die Gesprächsleiter befähigt wurden, teilweise spezielle Themen selbständig zu gestalten. Es gibt nur etwa 10 Prozent der durchgeführten Veranstaltungen, die vertragsgemäß ablaufen, die anderen ermöglichen eine breite Diskussion zu aufgeworfenen Fragen.

Als Zielstellung bleibt für uns in der Mitgliedergruppe die inhaltliche und methodische Verbesserung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ über die Gesprächsleiter, um den hohen Anforderungen, die die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR an uns stellt, gerecht zu werden.

Wir stimmen dem Entwurf der Beschlüsse der Kreiskonferenz zu und begrüßen sehr die Bildung einer Sektion „Internationale Fragen“, da es auch auf diesem Gebiet sich ständig erhöhende Anforderungen gibt.“

Frage der Nation — Diskussionsgegenstand in Gewerkschaftsschulen

Gelenkt durch die Genossen des Bereiches TM 3 wurde in den Schulen der sozialistischen Arbeit über die Frage der Nation diskutiert. Wir vertreten den Standpunkt, daß es noch niemals eine Einheit der deutschen Nation gegeben hat, denn zwischen Arbeitern und Kapitalisten gibt es keine Gemeinsamkeit. Ebenfalls sind die Merkmale einer Nation nicht mehr vorhanden. In der BRD besteht nach wie vor die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und damit der Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit. Bei uns schließt das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln diesen antagonistischen Widerspruch aus. In den letzten Jahrzehnten haben sich Millionen unserer Bürger zu sozialistischen Persönlichkeiten entwickelt, und es ist unvorstellbar, daß diese wieder einmal in einem kapitalistischen Betrieb arbeiten könnten. Eine sogenannte Wiedervereinigung zwischen Sozialismus und Kapitalismus wird es nie geben! Wer einen solchen Standpunkt vertritt, wünscht bewußt oder unbewußt die Restaurierung des Kapitalismus in der DDR.

Wir werden auch in Zukunft, gemeinsam mit der staatlichen Leitung, FDJ und Gewerkschaft solche Fragen behandeln.

Rainer Peters, TM 3

Gesellschaftliche Aktivitäten in T

Alle Kolleginnen und Kollegen des Fachdirektorates Technik haben in diesem Jahr den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen.

32 sozialistische Kollektive kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“.

Im ersten Quartal 1976 konnten von den Kollegen 1930 VWI-Stunden und 194,0 TM Einsparungen abgerechnet werden. 12,6 TM wurden durch Sonderschichten, Sammelaktionen und sonstige Leistungen für Solidaritätszwecke erbracht.

Verpflichtungen zum IX.

Am MMM-Thema „Teilmechanisierung Joch“ sind drei Mitglieder des Kollektivs „Ernst Zinna“ aus ST 33 beteiligt. Das ist Bestandteil ihrer Verpflichtungen zum IX. Parteitag der SED.

★

Die Mitglieder des Kollektivs „Salut“ aus dem Werkteil Sonderfertigung, Koll. Glemde, Beuche, Thieke, Kirchberg und Jung wollen durch verantwortungsbewußtes Fahren, ständige Pflege und Wartung der Fahrzeuge nach der Losung „Meine Hand für mein Produkt“ die Motorlaufnormen überbieten. Eine Motorlaufnorm von 90 000 km per 30. April 1976 beim LKW IH 25-60 will Kollege Glöbe erreichen.

die aktuelle FRAGE- ANTWORT

Wie arbeiten Sie mit dem Ingenieur- paß?

Wiederholt werden der Redaktion Fragen zum Thema Ingenieurpässe gestellt. Dabei kam auch der Wunsch zum Ausdruck, doch etwas mehr über die bisherigen Erfahrungen mit Ingenieurpässen zu veröffentlichen. Wir wandten uns mit dieser Bitte an die Betriebssekretärin der KDT.

Aus dem Werkteil Bildröhre schrieb uns zu dieser Thematik Diplomingenieur, Kollege Jürgen Anger:

Unser Autor arbeitet als Gruppenleiter in der Fertigungsüberwachung Endfertigung des Werkteiles Bildröhre (BPE 3). Seit 1962 gehört er zum Werkteilkollektiv. Wir danken Kollegen Diplomingenieur Jürgen Anger für seine Antwort.

Unsere Erfahrungen im Werkteil B

Der Ingenieurpaß ist der Gegenplan des Ingenieurs und damit seine konkrete Verpflichtung, über die staatliche Aufgabenstellung hinausgehende Aufgaben zu lösen, um zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beizutragen.

Dabei erkennbare Reserven zu erfassen, sie schöpferisch zu nutzen wird am effektivsten bei der Umsetzung des Planes Wissenschaft und Technik und bei der Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erreicht.

Aber nicht jeder arbeitet in einer produktionsvorbereitenden Abteilung, in der die Widerspiegelung des persönlichen Anteils des Ingenieurs an der vorfristigen Realisierung einer Leistung oder eine zusätzliche Leistung relativ leicht nachweisbar und abrechenbar ist. Bei den produzierenden Abteilungen wird ein Teil der Arbeit durch die operativen Tagesaufgaben und durch Routineaufgaben bestimmt. Es ist für die Operativ-Technologen, Technologen und Mitarbeiter der Fertigungsüberwachung nicht einfach, geeignete Themen zu finden, die über das reguläre Arbeitsgebiet hinausgehen und abrechenbar sind.

Eine klare Orientierung

In BPE 3 sind wir bei der Fixierung der Ingenieurpaß-Themen davon ausgegangen, daß in einer produzierenden Abteilung die Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie im Vordergrund steht. Der erreichte Mittelwert eines Fehlers kann, wenn keine technischen Maßnahmen zu seiner Senkung vorgesehen und eingeplant sind, durch schöpferische Initiative der Werkteiligen auf Ingenieurpaß-Ebene über ein vorgesehene Maß hinaus gesenkt und planwirksam gemacht werden.

Es ist uns auf diese Weise gelungen, den Totalbruch auf dem Pumpautomaten IV 1975 durch Verbesserung des Überwachungs- und des technologischen Anheizprozesses von 0,76 Prozent auf 0,66 Prozent zu senken, weiterhin wurde der WG-Rück-

weis-Fehler - kalte Emission - bei der B 61 G 1 von 3,7 Prozent (1974) auf 3,2 Prozent (1975) durch Verbesserung der Technologie gesenkt. Die Ausschußsenkungen sind für 1976 planwirksam geworden.

Auf lange Sicht arbeiten und forschen

Als weiteren Schwerpunkt sehen wir die Lösung solcher über das Aufgabengebiet hinausgehender Aufgaben an, durch deren Lösung in Zusammenarbeit mit den produktionsvorbereitenden Abteilungen die Voraussetzungen für künftige Ausfall-senkungen, Qualitätsverbesserungen und für die Produktionsaufnahme von neuen Erzeugnissen geschaffen werden. Auf dieser Grundlage wurde von uns die Herstellungstechnologie der B 31-G 1-Preßteller auf der Einzelmaschine entwickelt und die BV erarbeitet. Der K 5-Bericht liegt vor.

Ein unseres Erachtens nach ebenfalls wichtiger Komplex ist die Schaffung von Meß- und Hilfsmitteln, durch die eine leichtere Kontrolle und Überwachung einer Fertigung und damit eine größere Fertigungssicherheit erreicht werden kann. Der Nutzen ist hierbei zwar nicht in Mark und Pfennig nachweisbar, man kann ihn nur global einschätzen. Trotzdem erscheint uns die immer bessere Stabilisierung der Fertigung so wichtig, daß wir auch auf diesem Gebiet für 1976 Ingenieurpässe beantragen werden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Hübler, Fachdirektor Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektor Forschung und Entwicklung, Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Zu Ehren des IX. Parteitagges der SED! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



Wie Probleme der höheren Effektivität der Arbeit im Kollektiv „Venus III“, Werkteil Bildröhre, gelöst werden? Lesen Sie dazu den Beitrag von Eike Simkowski und Karin Becken. Die Kollektivmitglieder meinen im

Stand-
punkt
zum

IX.

Sowjetische Erfahrungen nutzen — das lohnt sich immer wieder!

Die Brigade „Venus III“ im Systemaufbau Bildröhre ist eine gute Brigade. Doch Probleme gibt es auch hier, wie überall. Wie sie diese Schwierigkeiten beseitigt, das eben zeichnet diese Brigade aus.

Blättert man in der Brigadechronik, so liest man in der Zielstellung zum IX. Parteitag u. a.: „Wir wollen eine hohe Arbeitsdisziplin und eine gut organisierte Schichtvorbereitung erreichen.“ Zwei Punkte von vielen, doch sie zu realisieren, damit fangen die Probleme schon an.

Jeder nach seinen Fähigkeiten

Denken schon alle Kollegen daran, daß eine Minute mehr in der Arbeitszeitauslastung in der Republik rund 2,5 Millionen Stunden im Monat ergeben? Gerda Lehmann, stellvertretende Meisterin der Brigade „Venus III“, kennt dieses Problem sehr gut. Schon bei der Arbeitseinteilung zum Schichtbeginn muß

argumentiert und überzeugt werden. Jeder wird nach seinen Fähigkeiten dort eingesetzt, wo er den meisten Nutzen bringt. Dabei kommt es auch vor, daß die oftmals eintönige Arbeit mehrmals von gleichen Kollegen ausgeführt werden muß. Der Meister als Organisator der Produktion und Leiter von sozialistischen Kollektiven trägt also eine hohe Verantwortung als politischer Agitator.

Kontinuität der Produktion durch gut organisierte Schichtarbeit

Höhere Materialökonomie, niedrigere Kosten und gute Qualität, bringen unserer Gesellschaft erheblichen Nutzen und sind wichtige Prinzipien sozialistischen Wirtschaftens, betonte Gerda Lehmann. Eine Grundvoraussetzung für ein höheres Niveau der Produktion ist die Entwicklung der schöpferischen Initiative der Menschen. Dazu ist die politische Klarheit im Leitungskollektiv mit konkreten Zielaufgaben erforderlich.

Der Meister hat alle Fäden in der Hand. „Er muß für die Organisation der Produktion Sorge tragen, muß selbst organisieren, Absprachen treffen, technische Fragen klären, Initiativen ins Leben rufen und viele Dinge mehr tun“, meint Gerda Lehmann. Sie betont auch, daß es in der Vorbereitung des IX. Parteitages auf eine höhere Effektivität der Arbeit und der Leistung ankommt, damit der sozialistische Wettbewerb noch wirksamer, noch produktiver wird. Aber das kann der Meister eben nur mit seiner ganzen Brigade bewältigen. Jedes Kollektivmitglied hat dazu sein Scherflein beizutragen und muß sich seiner Verantwortung für die eigene Arbeit bewußt sein. Denn gerade im Systemaufbau ist der Handgriff entscheidend für die Effektivität des anderen. „Da muß man gewissenhaft sein. Unsere Kolleginnen rechnen täglich ihre Arbeitsergebnisse ab. Monatlich wird ausgewertet, gelobt und auch — wie könnte es anders wohl sein — getadelt, dort, wo es notwendig erscheint.“ Im kollektiv-schöpferischen Plan der Kolleginnen der Ein-

schmelze, unter ihnen Gerda Lehmann, ist zu lesen, daß der Ausschuß im 1. Quartal von 4,9 auf 3,6 Prozent gesenkt werden soll.

„Wichtig ist dabei vor allem die Einhaltung der Vakuumhygiene sowie der Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz. Die Kolleginnen haben schon ihre Erfahrungen gesammelt, denn sie liegen schon unter den Ausschußvorgaben“, ergänzte Gerda Lehmann.

Man muß die Nase vorn haben

Hauptschwerpunkt der ideologischen Arbeit im sozialistischen Wettbewerb ist die Arbeitszeitauslastung. Doch das reicht nicht aus, um im Wettbewerb die Nase vorn zu haben. Jedes Mitglied hat konkrete Aufgaben. Die ständige Kontrolle auf Sauberkeit der Automaten, die regelmäßige Reinigung, sowie laufende Stichproben gehören beispielsweise zum Aufgabengebiet des Einrichters. „Wir wenden das Saratower

System an. Auf sowjetische Erfahrungen zurückzugreifen, das lohnt sich immer“, bestätigt sie. Damit wird schon Ausschuß vor der Zwischen- und Endkontrolle aussortiert. „Unsere Kollegin Elli Herrmann will in diesem Jahr ihren Plan mit 105 Prozent erfüllen. Dazu gehört die tägliche Selbstkontrolle der Erzeugnisse.“ Das sind nur einige Beispiele.

Nicht nur bei der Arbeit ein Kollektiv

Zum Brigadearbeit gehört auch die „Schule der sozialistischen Arbeit“. Bei der Auswertung der Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag der SED und der Dokumente des XXV. Parteitagges der KPdSU erhalten Kollektivmitglieder einen persönlichen Themenauftrag. Dadurch werden die meisten Kollegen in die Diskussion mit einbezogen. Eine Methode, die verallgemeinerungswürdig ist.

Der Patenschaftsvertrag mit einem Kinderheim, ein Theateranrecht, regelmäßige Gestaltung der Wandzeitung, Brigadeausflüge, auch das gehört zum Brigadeleben. Von der Jahresendprämie wurden 1,7 Prozent (1,5 Prozent hatten sie sich zum Ziel gestellt) auf das Solidaritätskonto überwiesen. Vier Kolleginnen sind Mitglieder der Zivilverteidigung. Alles das sind Verpflichtungen, die nicht Papier bleiben werden und im Endergebnis wieder die Voraussetzungen schaffen, daß sie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages die Nase vorn haben.

Fotos: (3) Ph

Eigenverpflichtung gestellt. „Ich möchte durch meinen persönlich-schöpferischen Plan eine 3prozentige Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen. Von der Einschmelze geben wir gleich morgens drei Sätze Rumpfsysteme zur Zwischenkontrolle, um eventuell auftretende Fehler sofort zu erkennen und diese Mängel am Automaten auch gleich beseitigen zu können.“

Pläne fördern Ehrgeiz



Elli Stucke ist seit 1957 im WF tätig. Als Mitglied des Kollektivs „Venus III“, Systemaufbau Bildröhre, arbeitet sie seit 1974 an einem kollektiv-schöpferischen Plan mit. Dazu ihre Meinung: „Die Anwendung dieser sowjetischen Neuerungen und die Zielstellungen im Wettbewerb hat uns in der Arbeit weiter vorangebracht. Sie fördern den Ehrgeiz, weil man immer versucht, die gestellten Ziele zu überbieten. Wir Kollegen der Einschmelze sind ein eingespieltes Kollektiv. Durch unsere tägliche Selbstkontrolle wollen wir dazu beitragen, die Ausschußquote zu senken und die Qualität der Fertigteile zu verbessern.“

die persönliche

MEINUNG

Ausschuffaktor senken



Renate Richter arbeitet schon seit 1965 im Systemaufbau. So berichtet sie, daß im Januar das Ziel des Kollektivs, den Ausschuß von 4,9 Prozent auf 3,6 Prozent zu senken, mit 3,58 Prozent unterboten wurde. An ihrem ständigen Arbeitsplatz, in der Einschmelze ist Renate Richter nur aushilfsweise, hat sie sich eine

DIE MELDUNG

Nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten gegenwärtig 1722 Werkteilige.

2271 haben sich in kollektiv-schöpferischen Plänen konkrete Ziele gestellt.

76 Wissenschaftler und Ingenieure führen ihre Wettbewerbsaufgaben auf der Grundlage von Ingenieurpässen durch. Weitere 42 Pässe sind in Vorbereitung.

Auch 21 Meister leisten ihren konkreten Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Grund ihrer Meisterpläne.

Um „ohne Unfälle und Havarien“ geht es den 3583 Mitgliedern in 179 Kollektiven, die nach der bekannten Bassow-Methode arbeiten und zur weiteren kontinuierlichen Erfüllung der Planaufgaben beitragen.

Für jeden eine Gaumenfreude

Im Januar dieses Jahres entschlossen sich die Kolleginnen und Kollegen unserer Betriebsgaststätte, als Kollektiv den Kampf um den Ehrentitel aufzunehmen. In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sowie aus Anlaß des 100. Geburtstages unseres ersten Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck stellten sich die Mitglieder des Kollektivs „Gastronom“ erstmalig diese Aufgabe.

Zum Kollektiv „Gastronom“ gehören 28 Kolleginnen und Kollegen, davon zehn Jugendliche. Geleitet wird es vom Kollegen Klaus-Peter Simroth, vielen noch als 1. Koch bekannt. Kollege Simroth ist jetzt Wirtschaftsleiter.

Zu den Hauptaufgaben der „Gastronom“ gehört die Versorgung der Kollegen im durchgehenden Dreischicht-System mit einem qualitativ hochwertigen Speiseangebot und die Gestaltung eines abwechslungsreichen Speiseplanes in Zusammenarbeit mit der Küchenkommission und dem Gesundheitswesen.

Die Übergabe der neuen Betriebsgaststätte bedeutete eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Betriebsangehörigen. Gleichzeitig wurde dem Kollektiv der Betriebsgaststätte ein neues Bewährungsfeld übergeben, das gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Titelkampf schuf.

Die mit der Inbetriebnahme der Küche entstandenen Schwierigkeiten werden nach und nach überwunden. So verpflichtete sich das Kollektiv, alle Köche und Beiköche zu qualifizieren, daß sie an allen Geräten in der Küche arbeiten können. Damit wird die gegenseitige Ersetzbarkeit beim Fehlen eines Kollegen garantiert. Eine wirkstoffschonende Be- und Verarbeitung der Lebensmittel ist selbstverständlich. Die Kollektivmitglieder verpflichteten sich zum sorgsamsten Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr, Energie und Küchenhilfsmaterialien. Sie bemühen sich um die Erfassung und Wiederverwendung der Sekundär-

stoffe wie Konservengläser, Weißblechbüchsen und die Erfassung aller Küchenabfälle.

Die Kooperationsbeziehungen mit den Zuliefereinrichtungen gilt es noch zu verbessern.

Die neue Struktur des Versorgungsbereiches machte es ebenfalls erforderlich, daß ein besseres Zusammenwirken der warmen Küche mit der Abteilung Imbißversorgung vorhanden sein mußte, um die Aufgabenstellung der Arbeiterversorgung kontinuierlich zu erfüllen. Diese Zusammenarbeit ist in den letzten Monaten wesentlich besser geworden. So leistet die Küche morgens beim Imbiß sozialistische Hilfe, und bei großen Ausfällen in der Küche springen die Kolleginnen vom Imbiß mittags ein. Zwei Kollegen der warmen Küche sollen an den Registrierkassen eingearbeitet werden.

Zur Verdeutlichung der Anstrengungen unserer Küchenkollegen sollen hier einige Zahlen genannt werden:

Bis zum 21. April kochten unsere „Küchenfeen“ in der neuen Küche 130 296 Essen, davon 6701 für die Nachtschicht, 7550 für die Nachmittagschicht und 91 798 für die Normalschicht. Die 20. Polytechnische Oberschule erhielt 24 247 Essen.

Was die gesellschaftliche Seite des Brigadelebens anbetrifft, so berichteten die Kollegen, daß sie sich aktiv an den Schulen der sozialistischen Arbeit beteiligen. Bei den Kampfdemonstrationen waren die „Gastronomen“ natürlich dabei. Das Kollektiv arbeitet nach der Bassow-Methode. Die sechs FDJler beteiligen sich am FDJ-Studienjahr. Kultur findet ein reges Interesse bei allen Kollegen. So bereitete die Teilnahme an den Betriebsfestspielen allen große Freude. Rege Beteiligung war bei den beiden Museenbesuchen vorhanden. Im Leistungsvergleich des Kooperationsverbandes konnte das Küchenkollektiv für 1975 den 3. Platz belegen. Regelmäßig finden Schu-



Immer flink kassiert Kollegin Angelika Witt, Verkäuferin in der Abteilung Imbißversorgung
Foto: ph

lungen über Hygiene sowie Gesundheits- und Arbeitsschutz statt. Natürlich freut sich unser Küchenkollektiv am meisten über die neuen guten Arbeits- und Lebensbedingungen. Damit die Freude lange anhält, verpflichteten sie sich zur Hygieneselbstkontrolle. 200 VMI-Stunden wollten die Kolleginnen und Kollegen für die Reinigung der Betriebsgaststätte erbringen. Diese Verpflichtung erfüllten sie bereits mit 167 Stunden.

Auch die Beteiligung am Neuererwesen wird groß geschrieben. So wurden unter Einbeziehung von 50 Prozent der Kollektivmitglieder drei Neuerervorschläge im I. Quartal realisiert.

Unsere Betriebsküche versorgt Tausende Kolleginnen und Kollegen. Tausende Kollegen versorgen bedeutet aber auch, Tausende Geschmäcker zu treffen. Und das ist nicht immer einfach. Deshalb sollte man bei der Kritik der kulinari-

schen Genüsse auch Milde walten lassen. Aber hier noch ein paar Worte an die Konsumenten:

Wir appellieren nochmals an alle Leiter, darauf zu achten, daß ihre Kolleginnen und Kollegen zu den festgelegten Zeiten essen gehen. Ein reibungsloser Verlauf mit durchgehendem Essenangebot wird dadurch garantiert.

Es entspricht auch keineswegs der Moral sozialistischer Eigentümer, wenn etwa 500 Bestecke und rund 400 Tablettentender verwendet wurden. Deshalb sollten sich alle Betriebsangehörigen verantwortlich fühlen und diesen „Langfingern“ das Handwerk legen.

Früher galt das Sprichwort: „Viele Köche verderben den Brei.“ Es ist wohl gerechtfertigt zu sagen, daß es für unsere Betriebsküche nicht zutrifft. Hier dienen die Anstrengungen vieler Köche dem Wohle vieler Kollegen.

Heidi Schulze

Stabile Verbraucherpreise

Im Entwurf der Direktive des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980 ist eindeutig festgelegt, den Warenumsatz von Konsumgütern bei stabilen Verbraucherpreisen erheblich zu erhöhen. Die Politik der stabilen Verbraucherpreise wird von Partei- und Staatsführung konsequent fortgesetzt.

Als Beispiel sollen hier nur die staatlichen Zuschüsse für Verkehrstarife stehen. So kostet eine Bus- oder Straßenbahnfahrt weiterhin 0,20 M. In Westberlin muß die Bevölkerung ab 1. März 1976 z. B. für eine Busfahrt 1,- DM bezahlen. Die bereits durchgeführten und noch durchzuführenden Industriepreisänderungen haben keine Auswirkung für die Bevölkerung. Unter der Wettbewerbslösung:

„Zu Ehren des IX. Parteitages der SED: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ wer-

den durch zahlreiche Initiativen unserer Werktätigen die Auswirkungen der Industriepreisänderungen abfangen. Trotz dieser eindeutigen Festlegungen müssen jedoch die staatlichen und gesellschaftlichen Kontrollkräfte häufig noch Verletzungen von gesetzlichen Preisbestimmungen feststellen.

Worin sind nun die Ursachen von Preisverstößen zu sehen?

Mangelhafte Organisation, ungenügende Qualifikation sowie Gedanklosigkeit bringen falsche, im allgemeinen immer höhere Preise zustande. Auch die Nichteinhaltung von vorgeschriebenen Sortimenten und Preisgruppen erweckt den Anschein von Preiserhöhungen.

Durch eine gut organisierte staatliche und gesellschaftliche Preiskontrolle werden alle Anstrengungen unternommen, die Staatsdisziplin auf dem Gebiet der Preise ständig zu erhöhen.

Durch 550 gesellschaftliche Kräfte wurden im Jahre 1975 in enger Zu-

sammenarbeit zwischen den Fachabteilungen des Rates, dem Kreiskomitee der Arbeiter- und Bauerninspektion und dem Kreisvorstand des FDGB 340 Objekte des Handels im Territorium des Stadtbezirks Köpenick preisrechtlich überprüft.

Haben Sie Fragen oder Probleme auf dem Gebiet der Kosten und Preise, so besuchen Sie die öffentlichen Sprechstunde der Abteilung Preise beim Rat des Stadtbezirks in unserem Betrieb.

Die Abteilung Preise berät Sie bei Unklarheiten in einer Handwerkerrechnung, bei der Höhe Ihrer Miete oder auch zu Fragen des höchstzulässigen Preises beim Grundstücksverkauf.

Die Sprechstunde wird am 13. Mai 1976 von 9.00 bis 11.00 Uhr in der Betriebsgaststätte durchgeführt.

Rüdiger Seidler,
Assistent des Betriebsdirektors

Wir empfehlen:

Am 25. März 1976 waren wir als Kollektiv zu Gast im Zentralhaus der DSF, genau gesagt, in der Tadshikischen Teestube. Die Aufmachung und Ausgestaltung dieses Raumes, übrigens ein Geschenk der sowjetischen Freunde an unsere Organisation auf der Leipziger Messé 1974, versetzte uns in eine Atmosphäre der Märchen aus 1001 Nacht. Wir möchten hier nicht zu viel verraten, empfehlen jedoch, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Kollektiv „10. Jahrestag“, BPE 1

Ehrlichkeit???

Leider denken einige Kollegen des Werkes, daß das Volkseigentum auch ihr persönliches Eigentum ist. So wurde am 21. April 1976 der Transportwagen von KM 5 gestohlen. Am 22. April 1976 wurde er dann am Fahrstuhl des 7. Stockwerkes wiedergefunden — doch leider ohne Räder. Wir fordern deshalb den Kollegen auf, der die Räder gestohlen hat, sie schnellstens zurückzubringen.

Ilse Noack, RP



jubilare

5 Jahre

Almut Ramcke, EGS 2; Ewald Weber, VA 2; Renate Köbke, WGM 3; Roland Beyreuther, T 1; Karlheinz Halwaß, BPS 3, Bernd Herweg, BP 3, Siegfried von Bergen, BP 3; Reinhard Hinze, BP 3; Gertrude Kerschke, BP 1; Charlotte Pfahl, BP 2; Werner Kobiersky, BT 2; Sylvia Körner, RS; Charlotte Reipsch, A 1; Reinhard Peters, TM 3; Kollegin Steiner, Ö 1; Andreas Götz, ES 2; Angelika Witt, V 2; Dietrich Knoop, ES 1; Wolfgang Eibner, ES 4; Helga Giesel, H; Elke Ziske, RF 4; Werner Kobiersky, BT 2; Helga Borchert, Kulturhaus.

Wissen Sie's genau?

Eine neue Runde beginnt. Diesmal wollen wir gemeinsam einige Eckziffern aus dem Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980 näher betrachten.

Das produzierte Nationaleinkommen (NE) ist 1980 gegenüber 1975 auf rund 130 Prozent zu steigern.

1. Wieviel Milliarden Mark NE wollen wir 1980 erreichen?

- a) 155 Milliarden
- b) 185 Milliarden
- c) 205 Milliarden

2. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist ein entscheidender Faktor. Mangelnde Schichtauslastung, ungenügende Produktionsvorbereitung, verbesserungswürdige Kooperationsbeziehungen im Betrieb selbst beinhalten Reserven, die, wenn sie planwirksam werden, die Steigerung der Arbeitsproduktivität wesentlich beeinflussen können.

Welches Ziel stellt der Entwurf bis 1980?

3. Wir kaufen zwar das Brot beim Bäcker, aber trotzdem muß das Korn produziert werden.

- a) 120 Prozent
- b) 130 Prozent
- c) 140 Prozent

Auch die sozialistische Landwirtschaft nimmt eine Entwicklung, die immer mehr durch die industrielle Produktion gekennzeichnet ist.

Wie hoch ist die Pflanzenproduktion gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1971 bis 1975?

- a) 110 Prozent
- b) 115 Prozent
- c) 120 Prozent

4. Bleiben wir bei der Landwirtschaft. Fettarmes Fleisch ist gefragt. Wieviel kt sind 1980 zu erreichen?

- a) 2000 kt
- b) 2300 kt
- c) 2600 kt

Wir wünschen viel Erfolg. Schicken Sie uns Ihre Lösung wie immer an die Redaktion per Hauspost. Das ist sicher und schnell.

Erster Theatertag des WF

Während der Betriebsfestspiele findet in diesem Jahr erstmalig ein Theatertag statt. Das heißt, hier können auch die Kollektive in das Theater gehen, die sonst über das schlechte Kartenangebot klagen.

Am 23. Juni 1976 um 19.00 Uhr sehen wir im Maxim-Gorki-Theater die Komödie „Familie Birnchen“ von Karl Hermann Röhrich. Unter der Regie von Wolfram Krempel sehen wir so bekannte Schauspieler wie Walter Jupé, Lotte Loebinger, Manja Behrens, Ursula Werner, Jochen Thomas und andere in einer Berliner Alltagskomödie.

Ort der Handlung ist eine Berliner Vorstadtkneipe, wie man sie noch häufig finden kann. Auch die Probleme und Erscheinungen, die Gäste und Wirtsfamilien erörtern, sind weder neu noch überholt, man kann sie so oder ähnlich immer wieder hören und erleben.

Der Maler Karl Herrmann Röhrich ist es gewohnt, sich alles genau anzuschauen, hier hat er auch den Leuten genau aufs Maul und in die Seele geschaut. So sind glaubwürdige Berliner Typen entstanden, die ihre Alltagssorgen in vernünftiger Art und Weise dem Publikum nahebringen, ohne tiefe Furchen schürfen zu wollen.

Es wurde endlich wieder einmal ein echtes Volksstück auf die Bühne gebracht, das keine großen Ansprüche stellt, aber einen sehr vernünftigen Theaterabend liefert.

Die verbilligten Karten bekommen Sie ab 1. Juni 1976 im Kulturhaus bei der Kollegin Bensch, Tel. 23 86.

Nähere Auskünfte und Werbematerial geben die Kulturfunktionäre der AGL.

Winfried Thieme,
Vors. d. Kulturkommission d. BGL



Unser Foto zeigt eine Szene aus „Familie Birnchen“ mit Manja Behrens und Walter Jupé. Das Stück schrieb Karl Hermann Röhrich, Regie führte Wolfram Krempel.

Foto: Kootz

Modeinformationen



Kleider — weich schwingend

Ob im Hemdstil gehalten, als Polo- oder Jumperform, streckend als Mantel-

und Prinzesskleid, eines haben Kleider dieser Saison gemeinsam: die schwingende Rocksilhouette. Und Zweitteiligkeit der Kleider ist noch als Modemerkmale zu nennen. Sie bietet neue Kombinationsmöglichkeiten: mit Blusen, Pullis, Westen, Westovern und Jacken.

Die feminin gehaltene Silhouette der Kleider bringt Taillen wieder zur Geltung, sei es durch Tailennähte oder Gürtel, wobei letztere immer schmal gehalten sind. Ausschnitte, Revers- und Hemdkragen mit exakten Steppereien sowie unterschiedlich lange Knopfblenden sind weitere Gestaltungsmerkmale. Noch ein Wort zur Länge: sie hat sich, bei aller Differenzierung, in der Tageskleidung auf kniebedeckend eingependelt. Die Zentimetervarianten nach unten richten sich sowohl nach dem Schnitt des Kleides als auch nach den Beinen der Trägerin bzw. dem Randabschluß der Stiefel.

Großrundgestrick, Grisuten 7030 und Wolpryla eignen sich gut für diese weich schwingende Kleidermode. Zu den wesentlichen Dessins gehören fondoffene, grafisch-lineare Karos und Streifengruppen in Mille-Raye-Charakter und herbe, klassisch-sportliche Musterungen wie Glencheck, Glenstreifen und Hahnentritts.

Klassische Herrenmode



Zur klassischen Herrenmode gehört auch der Hut mit breitem Rand, daneben sind Schapkas, Sport- und Schiebermützen aktuell.

Ob sportlich-leger oder korrekt in der Auffassung, das Leitmotiv der Herrenmode im Herbst und Winter ist die klassische Stilrichtung. Das bedeutet keine Extreme — weder in Längen, Fasson- und Schulterbreiten noch Hosenweiten. Sakkos zeigen eine leicht verbreiterte Schulter, und die Taille wird in normaler Höhe leicht markiert. Die Silhouette der Hosen ist in der Hüfte anliegend und gerade fallend mit mäßiger Fußweite.

Klassisch-neutral zeigt sich auch die Farbenpalette der HOB. Die Modifarben — der Braun-, Grün- und Blaureihe entnommen — sind Mokka, Schulf und Taube. Für Junioren empfiehlt das Modeinstitut der DDR als Hauptfarben Bindfaden, Sanddorn, Tinte und Nelke. Flächengebilde und Dessins haben einen herb, maskulinen Ausdruck. Dem jeweiligen Sortiment entsprechend sind sie dekorativ-contrastvoll oder feinnuanciert gemustert. Unis und unwirkende Flächengebilde überwiegen. Voluminöse Gestricke für Jacken und Pullover sind noch zu nennen. Kombiniert werden gewirkte und gestrickte Trikotagen, unter- und miteinander, aber auch mit gewebten Teilen. Gut abgestimmte Dessins und Farben gehören deshalb mit zum herbstlichen Kombinationsspiel.



JUGENDSENDER

FDJ-Grundorganisation „C. Blenkle“

Ehrenscheife und Bildwerfer für unsere GO

Einer guten Tradition folgend, legte am 27. April 1976 die FDJ-Kreisleitung Köpenick, stellvertretend für alle Köpenicker FDJler, Rechenschaft über die erbrachten Leistungen in der Parteitaginitiative der FDJ vor einer Delegation von Genossen der Kreisleitung der Partei unter Leitung des 1. Sekretärs, Genossen Otto Seidel, ab. Weit mehr als 2500 FDJler, Pioniere, Sportler und GST-Mitglieder hatten

sich auf dem Schulhof der DSF-Oberschule Köpenick versammelt und erinnerten mit diesem Bild, das sich allen bot, an die Zeit vor 30 Jahren, als sich an gleicher Stelle die Vereinigung der SPD und der KPD des Stadtbezirks vollzog. Nachdem der Jugendfreund Carstens – 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick – seinen Bericht beendet hatte, nahm der Genosse Otto Seidel in Würdigung der erreichten Er-

Zur Auswertung der Parteitaginitiative der FDJ findet am 13. Mai, 14.30 Uhr, Terrassensaal WF-Kulturhaus, die 2. Aktivtagung aller Mitglieder des Zentralen Jugendobjektes Festkörpersymbolanzeige statt.

Positiv!

Aus den Rechenschaftslegungen der FDJ-Gruppen zur Parteitaginitiative des Jugendverbandes.

„Unterm Strich positiv“ konnten auch die Jugendfreunde aus der FDJ-Gruppe RS des Werkteiles Röhren feststellen. Gemeint ist dabei die Abrechnung der Parteitaginitiative der FDJ.

Die im Gruppenkampfprogramm fixierten Verpflichtungen der Jugendfreunde wurden während der letzten Mitgliederversammlung einer kritischen Prüfung unterzogen und die Aufgaben für die nächsten Wochen festgelegt. Gute Ergebnisse wurden auf dem Gebiet der Realisierung der drei Grundanforderungen an jeden FDJler erreicht. Die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und am Zirkel junger Sozialisten betrug bis auf ganz wenige Ausnahmen 100 Prozent der jeweiligen Tagesanwesenheit. Die Kassierung erfolgt, wie das eigentlich üblich sein sollte, nämlich regelmäßig und in der richtigen Höhe; auch mit den Sondermarken gibt es keine Schwierigkeiten. Alle Freunde sind in irgendeiner Form an Neuerer- bzw. MMM-Aufgaben beteiligt und tragen somit aktiv zur Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen bei.

In puncto Öffentlichkeitsarbeit hat sich auch einiges verändert. Von den Wandzeitungen mal abgesehen – die übrigens regelmäßig gute Plätze im Wandzeitungswettbewerb des Bereiches belegen –, arbeiten zwei Freunde in der Jugendredaktion des WF-Senders mit.

Die erreichten Ergebnisse in der Aktion Materialökonomie konnten noch nicht bekanntgegeben werden, da die Haushaltsbücher von der ökonomischen Abteilung noch nicht bestätigt waren. Von der Gruppe wird aber eingeschätzt, daß auch auf diesem Gebiet das Ergebnis positiv ist. Vom anwesenden Vertreter der staatlichen Leitung wurde eingeschätzt, daß die Jugendarbeit im Bereich RS aus der Stabilisierungsphase herausgetreten und eine kontinuierliche Verbesserung zu verzeichnen ist. Als Hinweis gab er den Freunden mit auf den Weg, die kulturellen und sportlichen Aktivitäten zu verstärken, da sie das Zusammengehörigkeitsgefühl, das eine FDJ-Gruppe unbedingt braucht, stark fördert.

Als Jugendredaktion empfehlen wir der FDJ-Gruppe RS, sobald die ökonomischen Ergebnisse bestätigt worden sind, diese allen Freunden mitzuteilen und dabei die Jugendredaktion nicht zu vergessen. Ansonsten wünschen wir Euch weiterhin gute Erfolge!
Ille, Jugendredaktion

Auf zur Olympia-Meile!

Wir rufen alle FDJler und Jugendlichen zur Olympia-Meile auf! Sie findet am 12. Mai 1976 um 16.45 Uhr statt. Treffpunkt: Alte Försterei!
ZBGL

Sportfest der FDJ-Grundorganisation

Aus Anlaß der „Woche der Jugend und Sportler“ vom 28. Mai bis 6. Juni 1976 führen die FDJ-Grundorganisationen der Köpenicker Großbetriebe am Mittwoch, dem 2. Juni, ein gemeinsames Sportfest durch. Beginn: 15 Uhr.

Wie im vergangenen Jahr wird der KWO-Sportplatz Schauplatz des Geschehens sein.

In den nachfolgenden Disziplinen können unsere FDJler und Jugendlichen um gute Plazierungen kämpfen.

Einzelwettbewerbe:

Leichtathletik
100-m-Lauf
Kugelstoßen
Weitsprung
Tischtennis
Luftgewehrschießen
„Goldene Fahrkarte“

Mannschaftswettbewerbe:

(Bei den Mannschaftswettbewerben ist eine Teilnahme nur an einer Disziplin möglich)
4x100-m-Staffel Frauen und Männer
Fußball (verantwortl. Koll. Schütz, Tel. 29 35)



intellektuelle
Gymnastik



Der Morgen beginnt mit einem Dauerlauf.

Zeichnung: S. Wolkow

Volleyball (verantwortl. Koll. Schmock, Tel. 30 34)
Hier noch einmal die Pokalverteidiger des letzten Jahres:
100-m-Staffel Frauen WF
100-m-Staffel Männer WF
Fußball, KWO-Rohstofflager
Volleyball, Kabelwerk Adlershof
Weiterhin wird zu Beginn des Sportfestes ein Meilenlauf durchgeführt, der gleichzeitig zur Teil-

nahme an der Tombola berechtigt. Alle FDJler und Jugendlichen unseres Werkes sind aufgefordert, sich an unserem Sportfest zu beteiligen und auch daran zu denken: Teilnahme entscheidet.

Über die AFO-Sekretäre werden Meldelisten verteilt, wo sich unsere Jugendlichen zahlreich eintragen sollten.
Sport frei!

Mäuschen in der Jugendredaktion

Wenn ich so an die Jugendseite des „WF-Sender“ denke, bekomme ich immer das größte Grübeln – Warum? Ganz einfach! – Mehr oder weniger regelmäßig trifft sich die Jugendredaktion in den Räumen der „WF-Sender“-Redaktion zu „Feuerwehraktionen“ – diese Bezeichnung läßt sich manchmal nicht vermeiden –, um die nächste oder übernächste Jugendseite zu retten.

Meistens sitzen vier Freunde zusammen, die übrigens nur drei Werkteile bzw. Fachdirektorate vertreten, und bemühen sich krampfhaft, ein paar Zeilen, seltener Bilder, für die Jugendseite zu organisieren. Zum großen Teil sehen dann auch die Artikel dementsprechend aus. Nicht, daß sie etwa schlecht oder niveaulos wären. Nein, man bekommt nur immer den Eindruck, daß nur in T, R, E und teilweise B und S

quartalsweise im Jugendverband was passiert. Nun weiß ich aber ziemlich genau, daß das nicht so ist. Ich frage mich ganz betroffen, da ich mich auch noch zu den Jugendlichen zähle, warum sich die anderen Jugendlichen (aus D, A, K, V, W usw.) nicht zu ihren Erfolgen und Problemen äußern, warum sie ihre AFO oder ihre Gruppe nicht in der Jugendredaktion vertreten. Hier geht für diese AFO'n ein entscheidender Faktor in Sachen Öffentlichkeitsarbeit verloren. Ich glaube nicht, daß sich die AFO'n auf die Dauer das leisten können! Oder sollten hier andere Vorstellungen von Öffentlichkeitsarbeit vorliegen???

Den wenigen „Dauerhaften“ möchte ich für ihre Geduld und für ihr Durchhalten danken. Ohne sie könnte sich die FDJ-Grundorganisation die Jugendseite „in den Wind schreiben“!

Ein weiteres Dankeschön geht auch an das Kollektiv der „WF-Sender“-Redaktion, die öfter mal mit viel Eigeninitiative die Jugendseite hochgehalten haben.

Von dieser Stelle aus möchte ich nochmals die säumigen AFO'n auffordern, die Jugendseite zu nutzen und einen Vertreter für die Jugendredaktion zu benennen. So wie bisher kann und darf es nicht weitergehen – dieses Armutszeugnis paßt nicht in das Bild unserer Grundorganisation!

Noch mal zur Erinnerung:

Die Jugendredaktion trifft sich Donnerstag 11.00 Uhr im WF-Sender. Verantwortlich ist der Jugendfreund Ille, AFO R, Tel. 2078. Es genügt auch ein Hinweis an den eigenen AFO-Sekretär.

Jörg Wetzel, Agitationskomm. d. ZBGL